

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 38 (1962-1963)
Heft: 12

Artikel: Die Strategie des Kommunismus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706255>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einem bestimmten Schlüssel auf die Organisationen aufgeteilt.

Die genannte Verfügung des EMD wird für bestimmte Fachgebiete ergänzt durch Sondervorschriften:

1. Eine Verfügung des EMD vom 30. 12. 1960 über das **Tragen der Uniform außer Dienst und die Abgabe von Ausweiskarten bei auerdienstlichen militärischen Veranstaltungen**. Diese Verfügung enthält insbesondere eine abschließende Aufzählung der als auerdienstliche militärische Veranstaltungen anerkannten Anlässe.
2. Ein Bundesratsbeschuß vom 31. 7. 1947 über die **gebirgstechische und wehrsportliche Ausbildung außer Dienst**. Die Ausführung dieses Rahmenbeschlusses ist enthalten in 2 Verfügungen des EMD, nämlich vom 15. 1. 1957/15. 7. 1959 über die freiwillige auerdienstliche gebirgstechische und wehrsportliche Ausbildung und vom 14. 6. 62 über die Gebirgs wiederholungskurse und die freiwilligen Gebirgskurse.
3. Schließlich enthalten verschiedene Weisungen des Ausbildungschefs Vorschriften über
 - Abgabe von Militärmotorfahrzeugen für die auerdienstliche Tätigkeit (1. 8. 60)
 - Abgabe von Übungsmaterial an militärische Verbände und Vereine (1. 8. 60)
 - Wettkampfbestimmungen für die militärischen Mannschaftswettkämpfe im Sommer (31. 1. 62) sowie für die militärischen Skipatrouillenwettkämpfe (5. 12. 1957).

Die Strategie des Kommunismus

-th. In Moskau wird bei jeder sich bietenden Gelegenheit von der «friedlichen Nutzung der Kernenergie und der freundschaftlichen Koexistenz im Weltraum» gesprochen. Die Wirklichkeit sieht jedoch anders aus. Auch auf diesem Gebiet zeigen sich die beiden Gesichter Moskaus. Auf der einen Seite die nach dem Westen gerichtete Betörung und Ablenkung, auf der anderen Seite die Sprache für den inneren Gebrauch im Kreise der Funktionäre und Satelliten, die vor allem auch unsere Aufmerksamkeit verdient.

Der Sowjetblock und seine Völker sind für die verantwortlichen Männer im Moskauer Kreml in erster Linie das Instrument der Kommunistischen Partei im Dienste der Weltrevolution. Der Friede, den sie meinen, ist für sie nur die Fortsetzung des Krieges mit billigen Mitteln. Alles was hinter dem sogenannten «Eisernen Vorhang», geheim und für den Westen unkontrollierbar, geschieht, dient der systematischen Vorbereitung des angestrebten höchsten und nie abgeschworenen Zieles der Weltrevolution. Dazu gehört auch die Vorbereitung des Krieges und die Konzentration aller zur Verfügung stehenden Machtmittel.

Es darf nie vergessen werden, daß Lenin die für den Bolschewismus allgemein gültige Regel aufgestellt hat, daß der Angriff immer die beste Verteidigung ist und die «Aggressionsabsichten des kapitalistischen Westens» sind zu einem mit allen Mitteln eingehämmerten Propaganda- und Ablenkungslogan des Kommunismus geworden, da in den Augen Moskaus jeder Angriff immer eine Verteidigung sein wird. Hinter dieser heuchlerischen Propagandakulisse wird der gewaltigste militärische Aufmarsch durchgeführt, der je von einem Land dieser Erde in Szene gesetzt wurde. Der geheime Aufbau der Raketenbasen in Kuba, der von den USA in letzter Stunde erkannt wurde und zu einem raschen Rückzug Moskaus führte, ist nur einer der Beweise für diese Behauptungen.

Dazu noch ein weiterer Hinweis. In einem Moskauer Verlag ist 1962 ein Standardwerk über die sowjetische Kriegsstrategie erschienen. Unter Leitung des bekannten Bürgerkriegsveteranen Marschall Sokolowski, der am Ende des letzten Weltkrieges stellvertretender Befehlshaber an der Weißrussischen Front gewesen war, hat eine Arbeitsgemeinschaft von Staboffizieren im Auftrag der politischen Führung die Richtlinien des strategischen Einsatzes für einen künftigen Krieg zusammengestellt. Der Inhalt dieser sorgfältigen und detaillierten Studie kann an seinen, für die freie Welt entscheidenden Stellen in drei wesentliche Punkte zusammengefaßt werden:

- Die atomaren Vernichtungsschläge der Sowjetstreitkräfte gegen den Feind dürfen nicht nur gegen militärische Ziele gerichtet sein, sondern haben auch Industrie- und Verwaltungszentren zu treffen.
- Da der «westliche Imperialismus» sich darauf vorbereitet, den Weltraum als militärische Ausgangsbasis zu benutzen, «muß» die Sowjetunion im Interesse ihrer Sicherheit die notwendigen «Abwehrmaßnahmen» treffen.
- Trotz der sowjetischen Ueberlegenheit auf dem Gebiet der atomaren Waffenentwicklung und trotz ihrer Führungsposition im Weltraum, muß der Ausbau der Bewaffnung konventioneller Streitkräfte im verstärkten Ausmaß weiter betrieben werden.

Jeder aufmerksame Leser wird hier unschwer feststellen können, wie sehr diese drei Punkte den ständigen Friedenserkklärungen des sowjetischen Staatschefs widersprechen. Das Werk über sowjetische Militärstrategie ist natürlich nur für den eigenen Hausgebrauch gedacht, während die Reden von Chruschtschow für die Ohren der westlichen Welt bestimmt sind. Welchen Wert aber die kommunistische Führung darauf legt, daß die Richtlinien dieser strategischen Lehre nicht nur in die Köpfe der Funktionäre eindringen, sondern auch in das Denken der Soldaten, geht aus einem langen Kommentar der sowjetischen

Soldatenzeitung «Krassnaja Swesda» hervor, in dem sich Oberst Sidelnikow mit den neuen Richtlinien des Krieges befaßt.

Er untersucht Punkt für Punkt die Einzelheiten des sowjetischen Militärstandardwerkes und faßt dann die wesentlichen Themen noch einmal zusammen, um sich dabei ausdrücklich auf die Weisungen und Analysen Chruschtschows auf der IV. Tagung des Obersten Sowjets und auf die Unterlagen des XXII. Parteitages zu stützen. Er untermauert die Theorien der militärischen Fachleute mit den Befehlen der politischen Führung und stellt fest, daß der «von den Imperialisten entfachte dritte Weltkrieg» unweigerlich ein Raketen- und Kernwaffenkrieg sein werde. Deshalb bilde die Kernwaffe die Grundlage der Kampfkraft aller Teile der Sowjetarmee. Die Konsequenz, die sich daraus ergeben habe, werde durch die Schaffung der «Strategischen Raketen-truppe» als neuer Waffengattung mit besonderem Nachdruck hervorgehoben. In seinem Artikel erklärt Oberst Sidelnikow weiter, daß der Besitz von Kernwaffen die Sowjetunion vor unbegrenzte Möglichkeiten stelle. Sie könne in «wenigen Minuten» ihre wichtigsten Angriffswaffen an beliebige Ziele des Erdballes herantragen und damit den Krieg für sich entscheiden. Als lohnendste Ziele für vernichtende Kernwaffenschläge nennt er in Anlehnung an das erwähnte Standardwerk: feindliche Kräfte, Luftwaffen- und Raketenbasen, Kernwaffenlager, Industrie-, Verwaltungs- und Wohnzentren. Da er den offensichtlichen Diskussionen in der Roten Armee über diese selbstmörderischen Theorien den Boden entziehen möchte, schreibt er wörtlich: «Unser Land verfügt über ein großes Territorium. Es ist daher weniger verwundbar als die kapitalistischen Länder.» Er unterschlägt die Tatsache, daß dies eine gefährliche Illusion ist.

Dieses Standardwerk des Moskauer Militärverlages über die sowjetische Kriegsstrategie verdient es, im Westen genauer unter die Lupe genommen zu werden, um bei allen Verhandlungen daran zu denken, was die Kremlführer unter «friedlicher Koexistenz, ziviler Weltraumforschung und beschränkte Kontrolle der Atomwaffenversuche» wirklich verstehen. Es wird gerade darum auch künftig notwendig sein, die Karten offen auf den Tisch zu legen und Moskau klar zu machen, daß sich die freie Welt nicht täuschen läßt und mit äußerster Entschlossenheit weiterhin auf alle Versuche reagieren wird, die darauf ausgehen, die Weltrevolution auf Schleichwegen à la Kuba in Szene zu setzen. Im übrigen dürfen wir uns durch dieses hier besprochene Standardwerk der sowjetischen Kriegsstrategie weder schrecken noch bluffen lassen, was uns aber nicht hindern darf, auch weiterhin alle Anstrengungen auf den bewaffneten Frieden auszurichten.